

STAATSKAPELLE BERLIN 1570

STAATSOOPER UNTER DEN LINDEN

KAMMER- KONZERT IV

JUBILÄUMSKONZERT 30 JAHRE BLÄSERQUINTETT

DVOŘÁKS SCHÄTZE

WERKE VON Antonín Dvořák,
Siegfried Matthus und George Gershwin

BLÄSERQUINTETT DER STAATSKAPELLE BERLIN
BLÄSERENSEMBLE DER STAATSKAPELLE BERLIN

LEITUNG Gregor Witt
FLÖTE Thomas Beyer, Christiane Hupka
OBOE Csenge Adorjáni, Katharina Wichate
KLARINETTE Tibor Reman, Ramona Katzenberger
FAGOTT/KONTRAFAGOTT Mathias Baier,
Jamie Louise White, Robert Dräger
HORN Axel Grüner, Thomas Jordans,
Gustav Borggreffe, Sebastian Posch
PAUKEN/SCHLAGZEUG Martin Barth, Torsten Schönfeld
KLAVIER Elisaveta Blumina

Mi 17. Januar 2024 20.00 APOLLOSAAL

PROGRAMM

STADTSPAZIER- GÄNGE UND LANDIDYLLE

TEXT VON Rebecca Graitl

- Antonín Dvořák (1841–1904)** **STREICHQUARTETT F-DUR OP. 96**
(»Amerikanisches Quartett«),
bearbeitet für Bläserquintett von David Walter
- I. Allegro ma non troppo
 - II. Lento
 - III. Molto vivace
 - IV. Finale. Vivace ma non troppo
- Siegfried Matthus (1934–2021)** **BERLINER MOSAIKEN**
für fünf Solobläser (Uraufführung)
- 1. Promenade auf dem Ku'damm
 - 2. Ständchen im Pankower Schlosspark
 - 3. Rund um das Brandenburger Tor
- PAUSE**
- George Gershwin (1898–1927)** **AN AMERICAN IN PARIS,**
bearbeitet für Bläserensemble von Matthias Pflaum
- George Gershwin** **RHAPSODY IN BLUE,**
bearbeitet für Klavier und Bläserensemble
von Matthias Pflaum

Seit acht Monaten lebt ANTONÍN DVOŘÁK im Mai 1893 in New York, wo er seiner Tätigkeit als Direktor des National Conservatory nachgeht. Im Sommer will er nun der hektischen Stadt den Rücken kehren und sucht das Dorf Spillville in Iowa auf. Dvořák und seine Familie reisen mit dem Zug in den Mittleren Westen und finden hier ein Stück Heimat in Amerika: Die 350 Einwohner:innen des Dorfes sind mehrheitlich aus Böhmen ausgewandert. In Spillville komponiert Dvořák das Streichquintett in Es-Dur sowie das Streichquartett in F-Dur, das später unter dem Beinamen »Amerikanisches Quartett« bekannt geworden ist. Mit den Skizzen beginnt Dvořák bereits am dritten Tag seines Aufenthalts und steht währenddessen ganz unter dem Eindruck der idyllischen Naturerfahrung, die er bei seinen Spaziergängen am Turkey River erlebt. Eine pastorale, fröhliche Stimmung zieht sich durch das Quartett. In einem Brief an seinen Freund Josef Bohuslav Foerster erwähnt Dvořák, dass er mit seinem neuen Stück, »etwas ganz Melodisches und Einfaches niederschreiben« wollte. Das Werk ist durch die Verwendung von pentatonischen Tonleitern geprägt: Bereits das erste Motiv des Hauptsatzes ist rein pentatonisch gehalten. Mit seinem punktierten Rhythmus vermittelt es eine mitreißende Vitalität. Während in den weitgespannten, klagenden Melodien im Lento ein Hauch von Wehmut wahrnehmbar ist, baut Dvořák im schwungvollen Scherzo ein dreitöniges Motiv ein, das einen Vogelruf zitiert, den er

in Spillville zum ersten Mal gehört hat. Durch das Finale in Rondoform zieht sich ein atemloser synkopisch-punktierter Rhythmus, der nur in zwei choralartig gehaltenen Passagen zur Ruhe findet.

Die Kompositionen des US-Amerikaners **GEORGE GERSHWIN** zeichnen sich durch ihre virtuose Fusion von Klassik und Jazz aus. Der Komponist überwand starre Genre-grenzen und prägte damit die amerikanische Musik des frühen 20. Jahrhunderts entscheidend. Ein Aufenthalt in Paris inspirierte Gershwin zu seiner Tondichtung »An American in Paris«, die 1928 uraufgeführt wurde. Darin gelang es ihm, die Atmosphäre der französischen Hauptstadt musikalisch einzufangen. In den Mittelpunkt stellte er die Eindrücke eines amerikanischen Besuchers, der durch die Stadt flaniert: Während in der lebhaften Eröffnung die pulsierende Energie der Prachtstraße Champs-Élysées spürbar wird, schlägt die Stimmung im mittleren Abschnitt des Werks um. Nachdem er ein Glas Wein zu viel hatte, überwältigt ihn ein Anflug von Heimweh in Gestalt eines melancholischen Blues. Als er wieder zu sich kommt, ist der Amerikaner erneut bezaubert vom Charme der Stadt mit ihren lebendigen Boulevards, hupenden Taxis und mitreißendem Can-Can. Mit seiner »Rhapsody in Blue« gelang Gershwin vier Jahre zuvor der internationale Durchbruch. Indem der Bandleader Paul Whiteman eine Uraufführung von Gershwin für sein Konzert »An Experiment in Modern Music« ankündigte, zwang er den Komponisten in nur sieben Wochen ein Werk zu komponieren. Auf einer Zugreise nach Boston hatte Gershwin einen kreativen Geistesblitz und sah die Gestalt des Werkes vor sich: »Ich hörte es als eine Art musikalisches Kaleidoskop Amerikas – unseres riesigen Schmelztiegels, [...] unseres großstädtischen Wahnsinns.« In seiner Komposition ließ er Elemente aus Jazz, Blues und sinfonischer Musik ineinanderfließen und wählte dafür die freie Form der Rhapsodie. Noch in den Proben wurden wesentliche Teile des Werks improvisiert, darunter auch das

unverkennbare Klarinettenglissando der ersten Takte. Die Arrangements für Bläserensemble, die beim heutigen Konzert gespielt werden, wurden von dem Hornisten und Arrangeur Matthias Pflaum angefertigt. Auftraggeber war dabei die Rostocker Hochschule für Musik und Theater, an der die von Gregor Witt geleitete (und von Mathias Baier mitgegründete) »Mecklenburgische Bläserakademie« angesiedelt ist, ein Gemeinschaftsprojekt von Rostocker Bläserstudent:innen mit der Orchesterakademie der Staatskapelle Berlin.

ZUR URAUFFÜHRUNG VON SIEGFRIED MATTHUS'
»BERLINER MOSAIKEN«

Die Verbindung zwischen der Berliner Staatsoper bzw. der Staatskapelle und dem Komponisten Siegfried Matthus nahm ihren Anfang spätestens mit der überaus erfolgreichen Uraufführung seiner Oper »Graf Mirabeau« im Juli 1989. Mit dem Werkzyklus »Berliner Mosaiken« (Untertitel: »Für fünf Solobläser«) erfüllte der Komponist einen vom Bläserquintett der Staatskapelle an ihn herangetragenen Wunsch. Nach verschiedenen vom Quintett initiierten Auftragskompositionen (u. a. von Detlev Glanert) sollte nun diese Komposition im Rahmen der Kammermusikreihe der Staatskapelle zur Uraufführung kommen. Aus verschiedenen Gründen verzögerte sich das Projekt und erst nach Matthus' Tod konnte im August 2022 das Werk zu einer ersten Vor-Aufführung kommen, nämlich im Rahmen einer privaten Feierstunde im Schlosstheater Rheinsberg, anlässlich des ersten Todestages des Komponisten. Hier nun also die »offizielle« Uraufführung! Mit den »Berliner Mosaiken« beschreibt Matthus in teils virtuoser, teils lautmalerischer Art, aber nie das Spektrum konventionell notierter und harmonisch gedachter Musik verlassend, das Leben in der Großstadt Berlin. Die Sätze »Promenade auf dem Ku'damm«, »Ständchen im Pankower Schlosspark« und »Rund um das Brandenburger Tor« sind eine Hommage an Berlin!

Mathias Baier

30 JAHRE

BLÄSERQUINTETT DER STAATSKAPELLE BERLIN

»Wer Geburtstag hat, lädt sich Gäste ein ...«

Auch wenn die Pflege des »Kernrepertoires« für das klassische Bläserquintett nie vernachlässigt wurde, so haben die fünf Musiker des **BLÄSERQUINTETTES DER STAATSKAPELLE BERLIN** immer Freude daran gehabt, ihre Besetzung durch Hinzuziehung weiterer Instrumentalisten zu erweitern. Als bewährte Partnerin erwies sich dabei z.B. die Pianistin Elisaveta Blumina, mit der gemeinsam solch elementare Werke wie die Klavierquintette von Mozart und Beethoven oder das Sextett von Francis Poulenc Einzug ins Repertoire hielten. Weitere Gäste bereicherten immer wieder die Programme des Quintettes, bis hin zu solch ungewöhnlichen Kombinationen wie bei dem Sextett für Bläser und Didgeridoo des australischen Komponisten George Dreyfus oder dem Experiment der Kombination mit einer mechanischen Orgel. Dass dabei bewusst nicht immer auf Original-Kompositionen zurückgegriffen wurde dokumentiert die CD-Einspielung von Schuberts »Arpeggione-Sonate« (mit David Geringas – Cello, Bearbeitung: Heribert Breuer, erschienen bei Sony Music). Aber auch die Ausflüge des Quintettes in stilistisches Neuland, wie bei der Zusammenarbeit mit befreundeten Jazz-Musikern (CD »Jazzy Woodwinds«) – und später insbesondere mit dem Akkordeonisten und Komponisten Frank Raschke (CD »blue musettes«) – bereicherten, ja sprengten das traditionelle Repertoire. Den Höhepunkt dieser Entwicklung stellte dann die Aufführung und CD-Produktion (letztere während des »Corona-Lockdowns«) aller Bläuserserenaden von Richard Strauss dar, mit einer Besetzungstärke von bis zu 16 Bläsern! Das dabei quasi »nebenbei« entstandene »Bläserensemble der Staatskapelle Berlin« spielt nun regelmäßig Programme, als deren Keimzelle man das klassische Quintett höchstens noch erahnen kann.

Die mit dem ECHO Klassik-Preis ausgezeichnete **ELISAVETA BLUMINA** ist als Pianisten nicht nur auf internationalen Bühnen zu erleben, sondern erreicht mit ihren 37 CD-Einspielungen auf Onlineplattformen ein großes Publikum. Die künstlerische Leiterin des Hamburger Kammermusikfestes gilt als herausragende Vertreterin einer ganzen Pianist:innengeneration. Sie gastiert regelmäßig in der Carnegie Hall in New York, der Elbphilharmonie und der Hamburger Laeiszhalle, der Berliner Philharmonie, dem Auditorio Nacional in Madrid, dem Gasteig in München, dem Konzerthaus Berlin, der Beethovenhalle Bonn, der National Concert Hall Dublin sowie bei Festivals u. a. in Verbier, Colmar, Lockenhaus oder beim Schleswig-Holstein Musik Festival. Mit renommierten Orchestern spielt sie unter Dirigenten wie Vladimir Jurowski, Yuri Temirkanov, Vladimir Spivakov oder Thomas Sanderling. 2022 bekam sie eine Einladung aus Chemnitz und leitete dort als Dirigentin ein Projekt mit der Robert Schumann Philharmonie, welches kürzlich auf CD erschienen ist. Neben der Musik widmet sich Elisaveta Blumina der bildenden Kunst. Als Kind eine Karriere als Balletttänzerin anstrebend, erlernte sie Klavierspielen in der Tradition von Heinrich Neuhaus und gleichsam die Malerei. Im Alter von 12 Jahren wurde sie an der Kunstschule des Museums »Eremitage« angenommen und studierte dort fünf Jahre lang Kunstgeschichte. Seit ihrer Kindheit assoziiert sie Klänge mit Farben und erlebt Töne, Harmonien sowie Dissonanzen als kolorierte Welt vor ihren Augen.

HERAUSGEBERIN Staatsoper Unter den Linden

INTENDANT Matthias Schulz

GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Ronny Unganz

REDAKTION Rebecca Graitl

Die Einführungstexte von Rebecca Graitl und Mathias Baier
sind Originalbeiträge für diesen Programmfalter.

M D C C X L I I I



**STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN**